

Rede / Intervention M. Romain Henrion:

Seine Exzellenz Herr Botschafter,
Sehr geehrter Herr Präsident,
Geehrte Anwesende,

Der heutige Tag ist für mich und den Fonds National de la Recherche, den nationalen Wissenschaftsfonds, ein ganz besonderer Anlass. Pünktlich zum 10jährigen Geburtstag hat der FNR die Ehre, Sie alle hier zur Unterzeichnung des Kooperationsabkommens zwischen der DFG und dem Fonds begrüßen zu können. Die letzten 10 Jahre waren eine sehr dynamische Zeit und haben die Entwicklung des Fonds von einem Newcomer in der lokalen Forschungslandschaft zu einem anerkannten Partner auf nationaler und internationaler Ebene ermöglicht.

Die Unterzeichnung des Kooperationsabkommens ist für uns mehr als nur eine administrative Formalität, die die Zusammenarbeit von 2 Institutionen regelt. Was für Außenstehende als verwaltungstechnisches Detail gelten mag – die gegenseitige Anerkennung des Begutachtungsverfahrens – bedeutet für den Fonds, dass er von einem der größten und anerkanntesten Forschungsförderer weltweit als gleichberechtigter Partner angesehen wird. Wenn auch nicht in der Größe – als eines der kleinsten Länder Europas kann Luxemburg im Gegensatz zu seinem Nachbarn Deutschland natürlich im Bereich „Forschung“ noch nicht in der 1. Liga mitspielen was die Zahl der Forschungsprojekte betrifft - so doch in der Stringenz der Gutachten und des Peer-Review Systems im Ganzen.

Natürlich ist die Anerkennung des Fonds nicht Sinn und Zweck dieses Abkommens. Vielmehr geht es hier um die finanzielle Unterstützung gemeinsamer deutsch-luxemburgischer Forschungsprojekte.

Mit der rasanten Entwicklung der luxemburgischen Forschungslandschaft in den letzten Jahren ist eine verstärkte internationale Vernetzung der hier ansässigen Forscher einhergegangen. Waren bis vor 8 Jahren „nur“ 60% der Publikationen mit luxemburgischen Forschern KoPublikationen mit Forschern aus dem Ausland (was schon ein enorm hoher Wert ist), so sind es heute über 80%. Der Fonds sieht es schon seit Jahren als eine seiner wichtigsten Aufgaben an, die Internationalisierung der Forschung in Luxemburg aktiv zu unterstützen: mehr als 40 Projektauftrufe mit anderen nationalen und internationalen Forschungsförderern in den letzten dreieinhalb Jahren sprechen eine mehr als deutliche Sprache.

Im nahen deutschen Grenzgebiet befinden sich mehrere Universitäten und Forschungszentren mit denen sich eine enge Kollaboration über die letzten Jahre entwickelt hat. Insgesamt hat es in den letzten 10 Jahren über 600 gemeinsame Publikationen zwischen deutschen und luxemburgischen Forschern gegeben. Und die Tendenz ist klar steigend. Nicht zuletzt haben etliche Forscher aus Deutschland ihren Weg nach Luxemburg gefunden, als Beispiel möchte ich hier nur die Frau Professorin Siebentritt und die Frau Professorin Krolak-Schwerdt sowie den Herrn Professor Balling nennen, die ihre Forschungstätigkeit jetzt an der Uni Luxemburg weiterführen. Zusätzlich unterstützt der Fonds zur Zeit 42 Forscher (40 Doktoranden und 2 Post-Docs) an deutschen Forschungseinrichtungen im Rahmen des AFR Stipendiensystems.

Das DFG-FNR Abkommen wird es all diesen Forschern erlauben ihre deutsch-luxemburgische Kooperation in den nächsten Jahren zu verstärken, zum Vorteil beider Forschungslandschaften.

In der Regel behindern die spezifischen nationalen Regelungen und Zeitschienen zur Projektförderung eine einfache Zusammenarbeit von Forschern aus verschiedenen Ländern. Dies war ebenso der Fall für deutsch-luxemburgische Kollaborationen. Es war also notwendig geworden, die Zusammenarbeit zwischen DFG und FNR zu institutionalisieren. Mit dem Abkommen, das wir heute unterzeichnen, wird es deutsch-luxemburgischen Forschungsgruppen ermöglicht, auf mehreren Ebenen zusammenzuarbeiten:

- als erstes ist die Finanzierung einzelner Forschungsprojekte mit einer Laufzeit von bis zu 3 Jahren betroffen,
- zweitens ist es die gemeinsame Nachwuchsförderung im Rahmen sogenannter « Internationaler Graduiertenkollegs », die die Ausbildung von Doktoranden zum Ziel hat, oder
- drittens ist es noch die Schwerpunktbildung zu gewissen aktuellen und relevanten Forschungsthemen.

Dieses Abkommen bietet also den Forschern unserer beider Länder ein komplettes Instrumentarium an Kooperationsmöglichkeiten, die die Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten noch weiter stärken wird.

Das Abkommen das wir heute unterzeichnen ist nicht die erste institutionalisierte Kollaboration die der FNR mit anderen Forschungsförderern eingeht. Der föderale belgische Forschungsfonds, die amerikanische National Science Foundation, das CNRS aus Frankreich und die European Science Foundation sind schon seit einigen Jahren Partner in der Finanzierung von internationalen Forschungsprojekten. In diesem Zusammenhang können wir mitteilen, dass der Fonds in der Umsetzung seiner internationalen Strategie gut vorankommt und zum Beispiel die Verhandlungen über weitere Kooperationsverträge mit FWO, dem Wissenschaftsfonds aus Flandern, und dem Schweizer Nationalfonds sehr weit fortgeschritten sind.

Ich möchte mich in Namen des FNR beim Forschungsministerium für die Unterstützung bedanken die der Fonds seit Jahren erhält. Meinen Dank auch an die Mitarbeiter der DFG und des Fonds, die diese Kollaboration erst ermöglicht haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und ich gebe das Wort weiter an Herrn Professor Kleiner, Präsident der DFG.